

GCfaK – Denkwerkstatt Runder Tisch „Kinderarmut“ 2015-07-17

Teilnehmer

- Matthias Hamberger
- Uta Schwarz-Österreicher
- Dagmar Müller
- Silvia Hall
- Elisabeth Stauber
- Olga Morozova
- Christiane Zenner-Siegmann
- Henrike Peuker
- Paola Rapp
- Gerd Müller
- Gerda Holz

Inhalt

1. Fachliche Info und Austausch.....	1
2. Der Tübinger Weg	1
2.1. Warum ist er notwendig?	2
2.2. Wohin wollen wir? - kinderspezifisch	2
2.3. Wo stehen wir?	2
2.4. Welchen Weg gehen wir?.....	3
3. Schulungskonzept Kita/ Schulen (Matthias Hamberger).....	3
4. Vereinbarungen.....	4
5. Ideen	4
6. Material.....	4

1. Fachliche Info und Austausch

→ Folien Holz

- Die Stadt hat detaillierte Daten über (Kinder)Armut. Differenzieren zwischen Hartz4, erweitert (Wohngeld, ...) und 60% vom Durchschnittsgehalt.
- Präventionskette: Orientiert sich an den Kindern, an dem in den Lebensphasenlernen und einüben müssen.
- Priorität: #1 existenzielle Lebenssicherung (Essen, Sicherheit, ...), #2 Bildung
- Zugang zu den Angeboten schaffen (Geld, Zeit, Transport, Willen zur Nutzung, Möglichkeit zur Nutzung, ...)
- Individuelle Förderung und Strukturelle Prävention (Thema heute)
- #1: Vorhandenes verknüpfen
- Netzwerken: Ist Teil der Ausbildung von Fachkräften
- Integrierter Gesamtansatz oder komplexer Teilansatz?
- Die Realitäten sichtbar machen: Daten (z.B. In welche Kitas geht das meiste Geld?)
- Eckpunkte Leitbild: Partizipation, Netzwerke, ...

2. Der Tübinger Weg

2.1. Warum ist er notwendig?

- → Flip
- Die Zahlen der Armut sind eher niedrig. Eher Lebenswirklichkeiten sichtbar machen.
- Kultur des Gemeinsinns fördern
- Es gibt schon viel, besser werden
- Vorbild sein
- Inklusion: Soziale Gerechtigkeit, soziale Teilhabe, Grundbedürfnisse, Grundrechte – alle gehören dazu. Wir sind Tübingen
- Wir sind alle Tübingen
 - Vielfalt und Unterschiedlichkeit
 - Miteinander – Füreinander
 - Soziale Gerechtigkeit → Soziale Rechte
 - Kindern eine Zukunft geben / sichern
 - Zugang
 - Teilhabe
 - Bildung und Entwicklung gewährleisten

2.2. Wohin wollen wir? - kinderspezifisch

1. Jedes Kind/ junger Mensch soll an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben (Sprache, Kultur, Finanzen, Geschlecht, Religion, ... → Willkommenskultur, Infos, Hilfen zur Orientierung)
 2. Jedes Kind die besten Entwicklungs-, Bildungs-, und Berufschancen
 3. Jedes Kind soll seine Fähigkeiten entdecken und erleben können
 4. Jedes Kind soll in seinen existenziellen Grundbedürfnissen gesichert sein (Geld, Wohnen, Kleidung, Nahrung, Sicherheit)
 5. Jedes Kind bekommt bei uns bestmögliche Gesundheitsvorsorge
- Prinzipien
 - Jede Mutter/ jeder Vater wird in ihrer elterlichen Verantwortung gestärkt
 - Es wird sozialräumlich gedacht und gearbeitet
 - Behutsam, armutssensibel, respektvoll, wertschätzende Haltung
 - Ressourcenorientiert

2.3. Wo stehen wir?

- → Flip Handlungsvorschläge Kinderarmut

Wo wollen wir hin?					
Wo stehen wir?	1 teilhaben	2 Bildung	3 Fähigkeiten	4 Grundbedürfnisse	5 Gesundheitsvorsorge
1a Ansprechpartnerinnen	x				
1b Info-/ Anlaufstellen				x	
2 Sozialberatung				x	

3 KiTas		x			
4 Schulen		x			
5 Engagement			x		
6 Patenschaften		x	x		
7 KInderCard	x				
8 Armutsschwelle				x	
9 Nahverkehr				x	
10 Wohnen				x	
11 Arbeit				x	
EfA					
Jugend					
Schulungskonzept					

2.4. Welchen Weg gehen wir?

- Vision
- Ziele/ Leitziel
- Umsetzung – Arbeitsübersicht:
 - Regelmäßig überprüfen, Fortschritte sichtbar machen.
 - Nach Präventionskette analysieren
 - Nach Stadtteilen/ Quartieren analysieren
- Umsetzung – Arbeitsprogramm: Aus Übersicht die nächsten Schritte, Analyses des Fortschrittes die nächsten Ziele ableiten.
- Akteure
 - Stadt
 - Liga (Verbände der freien Wohlfahrtspflege)
 - Runder Tisch
- Ziel November
 - Wir wollen ein mittelfristiges Arbeitsprogramm, wir haben schon begonnen und einiges erreicht.
 - Wir wollen mit euch, anhand unserer Struktur, mit euch weiter arbeiten, einbinden, weiter denken.
 - Nächste Schritte: Wir wollen das in den Jugendausschutz einbringen
 - Große Runde sagt „macht so weiter“, breite Unterstützung für die Arbeit bilden

3. Schulungskonzept Kita/ Schulen (Matthias Hamberger)

- → Gemeinsam sind wir reich
- Idee: In einem Stadtteil ausprobieren, daran lernen
- Fragen
 - Wo finden wir Referenten? Tandem mit jemandem mit Armutserfahrung? TAP als Tandem?
 - Wie kann mit der Vertraulichkeit im Workshop umgegangen werden?
 - Wie können „nicht Experten“ darüber sprechen? Persönliche Erfahrungen
 - Kann man eine praktische Aufgabe üben? Z.B. Woher bekomme ich ein Frühstück? Was mache ich, wenn das Kind kein Fahrrad für die Radtour, kein Geld für die Kosten hat? Beispiel aus der eigenen Diskussion. Ziel: Das Problem kann nicht allein gelöst werden, ich gehe nach außen.
 - Wie bekommen wir die Erfahrungen der Eltern von Armutsfamilien in den Workshop? Bsp: Die Eltern haben die 45€ für den Ausflug nicht, das Kind bringt das Geld nicht, als Strafe soll das Kind nun einen Kuchen mitbringen.

- Woran erkennt man, dass eine Einrichtung armutssensibel ist?
- Wie verankern wir dies als Regelangebot in der Stadt?
- Wie können wir hier mit der Uni zusammen arbeiten?

4. Vereinbarungen

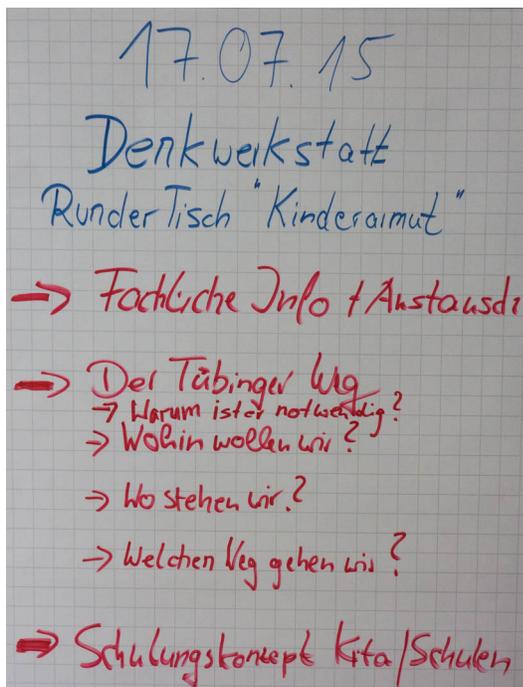
- Gerd Müller, 2015-07-24: Protokoll
- Elisabeth, 2015-07-28: Termine für nächste Sitzungen abstimmen
- Elisabeth, 2015-10-20(?): Lenkungskreis Sitzung: Vorbereitung WS → Konzept
- Elisabeth, 2015-12-??(?): WS Runder Tisch → Januar 2016
 - Überblick Gerda Holz
 - Ergebnisse vorstellen
 - Rückmeldungen
 - Arbeitsgruppen

5. Ideen

- Deutschsommer
- Die, die nicht aktiv mitarbeiten, verschwinden von selbst aus den AGs
- Der Armut ein Gesicht geben: Erlebnisse dokumentieren, auf einem Foto jeden „Armen“ anmalen, ...

6. Material

- Präsentation Gerd Holz
- Programmablauf
- Gemeinsam sind wir reich
- Flip Charts



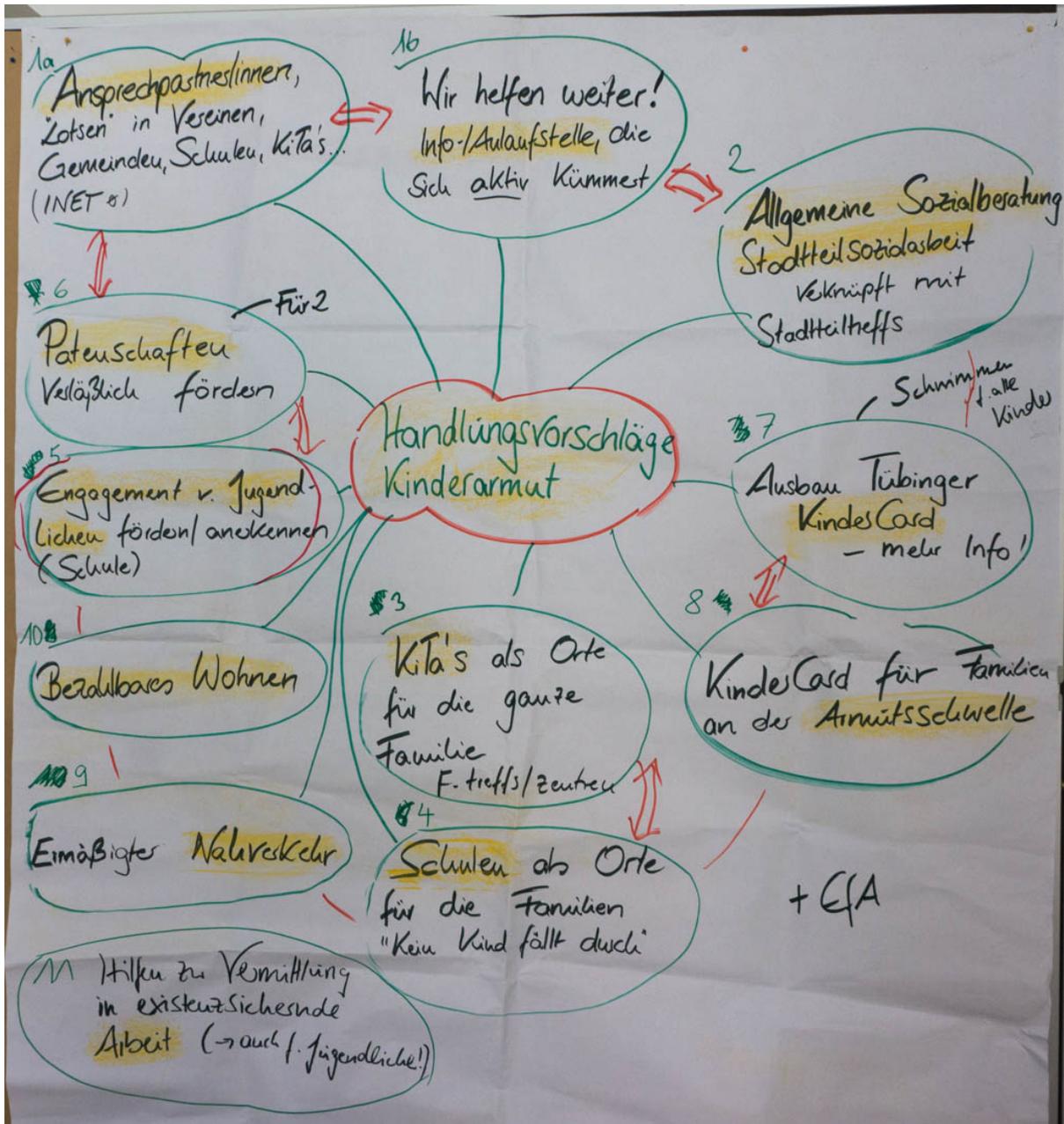
- Vision
- Ziele / Leitziele
- Umsetzung → Arbeitsübersicht
→ Arbeitsprogramm
- Akteure
 - Stadt
 - Liga
 - Runder Tisch

- ### Wir sind alle Tübingen
- Vielfalt und Unterschiedlichkeit
 - Miteinander - Füreinander
 - Soziale Gerechtigkeit → Soziale Rechte
 - Kindern Zukunft geben / sichern
 - Zugehör
 - Teilhabe
 - Bildung und Entwicklung gewährleisten

Was wollen wir Ziele kinderspezifisch

← junge Menschen

- ↳ **Lotzen Ansprech-Partner**: Jedes Kind soll an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben (Sprache, Kultur, Finanzlage, soziale Art, Religion, ...)
- ↳ **Kita als Ort der Teilhabe**: Jedes Kind die besten Bildungsmöglichkeiten und Berufsoptionen erhalten
- ↳ **Allg. Sozialrecht Stadtteil**: Jedes Kind soll seine Fähigkeiten entdecken und umsetzen können
- ↳ **Existenzsicherung Arbeit**: Jedes Kind soll in seiner *Grundbedürfnisse* (Wohn-, Kleid-, Nahrung, Sicherheit, Mobilität) gesichert sein
- ↳ **Engagement Jugendlicher**: Jedes Kind ~~hat das Recht auf~~ bestmögliche Gesundheitsvorsorge *bekommt eine*
- ↳ **Partnerschaften**: ~~von Kindern die Gesundheit aller Kinder~~ *von Unternehmen die Zugang zum existenzsichernden Arbeit*
- ↳ **Ermäßigte Wohnen**: Jede Mutter / jeder Vater in ihrer / ihrer Verantwortung gestärkt
- ↳ **Besetzbares Wohnen**: Es wird sozialträchtig gebaut, gearbeitet
- ↳ **Prinzip der Arbeit**: Besetzbar, ~~arbeit~~ arbeitsintensiv, respektvoll, wertorientierte Tätigkeit
- ↳ **Prinzip der Arbeit**: Ressourcenorientiert



Vereinbarung

- Geld macht Protokoll
- Lenkungsreis - Sitzung
 - Vorbereitung WS → Konzept
- WS Runde Tisch → Januar 2016